

KREATIVE UMGEBUNG



1

In einer ehemaligen Woldeckenfabrik haben sich die zwei Raumgestalter Tanja Jörmann und Werner Woodtli einen 400 Quadratmeter grossen Wohn- und Arbeitsloft eingerichtet.
„Text Anita Simeon „Fotos Jürg Zimmermann



1 Unendliche Weite: Der Loft von Tanja Jörmann und Werner Woodtli ist Wohn- und Arbeitsraum in einem.

2 Der Zugang zur alten Woldeckenfabrik.

3 Die Produktionshalle vor dem Umbau.

4-8 Auf dem Areal haben sich verschiedene Kleinunternehmer eingerichtet.





„ 9 Trennung zwischen Tag- und Nachtbereich:
Raumhohe Leuchtelemente. (Stehlampe: Moooi)

„ 10 Das Cheminée (Egon Maissen) kennzeichnet
die eigentliche Wohninsel. (Sofa: Interio; Teppich:
Van Besouw; Beistelltisch: emulsion; Sessel: Bro-
ckenstube, neu bezogen; Stoffe: Scarabelli)



«Am Abend und an Regentagen verwandeln sich
die Trennelemente in raumhohe Lichtwände.»
„Werner Woodtli, Produktgestalter

«Die Möbel, die uns umgeben, haben alle ihre eigenen Geschichten zu erzählen.»
„Tanja Jörmann, Textildesignerin



11

11 Ein ehemaliger Schneidertisch aus der Fabrik dient heute als Ess- und Besprechungstisch. (Sessel: Fundstücke; Lampen: micasa; Küche: Boffi)

12 Das Boot an der Decke symbolisiert das in die gleiche Richtung rudern. (Arbeitstische: emulsion; Ruderboot: Stampfliboot)

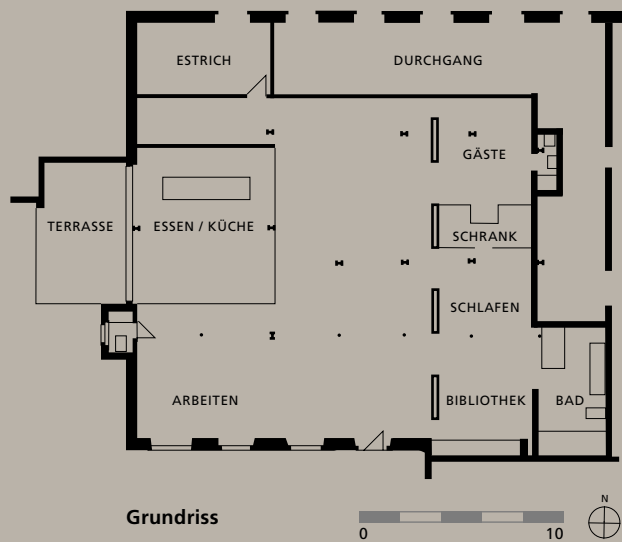




- „ 13 Die Bibliothek bildet vielleicht eine der intimsten Ecken im Loft. Deren Belichtung durch das Oblichtband verleiht eine ganz besondere Atmosphäre. (Liege und Teppich: Paola Lenti)
- „ 14 Die Badewanne dient als Trennelement zwischen Schlaf- und Badbereich. (Lampen: Fontana Arte; Waschtische: Villeroy&Boch)



14



PERSÖNLICH*

TANJA JÖRIMANN UND WERNER WOODTLI, «EMULSION»

*Tanja Jörimann und Werner Woodtli führen seit 2001 das Büro für Gestaltung «emulsion» in Sils i.D. Seit Ende 2003 gehört dazu auch ein Showroom in Thuisis. «emulsion» setzt sich mit Räumen, Menschen und Gegenständen auseinander.



Ausgeführte Arbeiten

Umnutzung einer Fabrikhalle der Bündner Wolldeckenfabrik in Sils im Domleschg zu Wohnung und Atelier. Gebäudestruktur von 1836.

Materialien

Boden: Unterlagsboden, im Koch- und Essbereich mit grossformatigen Holzriemen belegt, Fussbodenheizung und Installationskanäle integriert. Wände: Feinputz, teilweise mit lasierten Holzzementplatten versehen. Als Trennelement: Leuchtwände mit Metallrahmen und Kunststoffoberfläche. Bad: im Nasszonenbereich sind die Wände mit hellgrünen Keramikplättchen belegt.

Konzept und Architektur

«emulsion», Tanja Jörimann und Werner Woodtli, Gewerbezentrum Albula, 7411 Sils im Domleschg, Telefon 081 630 05 10, www.emulsion.ch

Kontaktadressen

Egon Maissen, Chur; www.besouw.nl; www.boffi.com; www.fontantaarte.it; www.interio.ch; www.micasa.ch; www.moool.com; www.paolalenti.it; www.scarabelli.ch; www.villero-yboch.de; Moool und Paola Lenti sind auch bei «emulsion», Neudorfstr. 6 in Thuisis erhältlich. Öffnungszeiten: Do und Fr 16.00–18.30, Sa 09.00–12.00 oder nach telefonischer Vereinbarung

Albula – die warme Wolldecke». Mit diesem Schriftzug, einem zufriedenen Mutterschaf und einem Lamm mit Hängeohren warb die Wolldeckenfabrik in Sils im Domleschg, Graubünden, jahrelang für ihre Produkte. Heute steht ein Exemplar jenes Plakates bei Tanja Jörimann und Werner Woodtli im Loft und eröffnet den Blick in die Vergangenheit der Räumlichkeiten. 1836 erbaut, bot die Fabrik in Spitzenjahren 130 Personen Arbeit und Auskommen. 1986 wurde die Produktion der Wolldecke eingestellt und seither herrscht buntes Treiben auf dem Areal. Einerseits wird hier gewohnt. Bis heute sind vier individuelle Lofts und einige Wohnungen auf dem Fabrikareal entstanden, wobei der Loft von Tanja Jörimann und Werner Woodtli die grösste Fläche einnimmt. Doch in den ehemaligen Lagerhallen und Websälen haben sich andererseits auch immer mehr Kleinunternehmer eingeknistet. So zum Beispiel die Gebrüder Hunger, welche ehemaligen Garnlagereine Bootswerfte eingerichtet haben und momentan an einer Küstengewässertauglichen Yachtarbeiten – und dies mitten in den Bergen. Nebenbei entwerfen sie aber auch edle, leichte Badewannen aus Holz. Einer der ersten, welcher sich im Areal niedergelassen hat, ist André Soliva, der Motorradmechaniker und Fahrradreparateur,

der uns voll stolz sein Ersatzteillager in Form einer riesigen Ansammlung von alten Fahr- und Motorfahrrädern zeigt. Oder Gian Stoffel, der Kunstschmied, welcher neben den Restaurationen von altehrwürdigen Gartentoren auch die Kunst der Samurai-Schwerter-Herstellung beherrscht und mit glänzenden Augen davon berichtet. Übrigens wird die gleiche Schmiedetechnik auch bei den Küchenmessern angewendet, welche im kleinen Werk hergestellt und im Showroom von Tanja Jörimann und Werner Woodtli feilgeboten werden.

Womit wir wieder bei unseren Protagonisten wären. Wer Tanja Jörimann und Werner Woodtli nennt, nennt im gleichen Atemzug auch «emulsion». Unter diesem Namen haben sich die Textildesignerin und der Produktgestalter im Jahr 2001 zu einem Team zusammengeschlossen. Wohn- und Geschäftsbereich von «emulsion» ist der 400 Quadratmeter grosse Loft im Gewerbezentrum Albula. Seit Beginn dieses Jahres gehört dazu auch ein Showroom in Thuisis, wo sie Designstücke verschiedener Labels anbieten. «Wir verstehen uns aber nicht als Verkäufer sondern als Raumgestalter», meint Werner Woodtli. Das beste Beispiel, dass die zwei auf den Raum, auf die Bewohner und auch auf deren Budget eingehen können, ist ihr eigenes Zuhause. Der Hausbesitzer machte die Mieted des Loftsvonden Umbaukosten abhän-

gig. «Wir waren natürlich daran interessiert, die Kosten so tief wie möglich zu halten und habend daher was wir konnten an Eigenleistungen erbracht», erzählt Tanja Jörimann. Zunächst wurde die alte Halle geräumt und geputzt, dann wurde der Boden neu aufgebaut, der jetzt zwanzig Zentimeter höher ist als ursprünglich und eine Bodenheizung und alle Leitungs Kanäle beherbergt. Im grössten Teil des Lofts wurde der Unterlagsboden belassen, nur im Koch- und Essbereich wurde ein mit Holz belegte Zone ausgeschieden. Die raumumfassenden Wände wurden mit Holzzementplatten belegt, die den vertikalen Ebenen Struktur verleihen. Die Trennwände wie die Rückwand zur Küche und die Wände der Umkleidezone wurden nicht bis an die Decke gezogen und fungieren so ganz klar als sekundäres Element. Tag- und Nachtbereich oder öffentlicher und privater Bereich werden mit Wandelementen getrennt, dies am Abend und an grauen Regentagen in raumhohe Leuchten verwandelt. Werden Rückzugs sucht, kann die dazwischen liegenden Vorhänge ziehen und erreicht so temporäre Geborgenheit. Die Möbel sind grösstenteils «secondhand» erworben. «Was wir nicht haben, das organisieren wir uns oder entwerfen es spezifisch für unseren Gebrauch», meint Tanja Jörimann. Dazu bietet der Loft ein ausserordentlich kreatives Ambiente. ■